

Peterschmitt, Willy

geb. am 7. September 1925 in Muntzenheim (Haut-Rhin), gest. am 20. Januar 1993 in Muntzenheim, Frankreich; Reiseprediger und Ältester.

Willy Peterschmitt sollte den väterlichen Hof übernehmen, doch als Sechzehnjähriger verlor er seinen rechten Arm durch einen Unfall. 1948 bis 1949 ging er auf das Institut Biblique in Nogent-sur-Marne bei Paris, 1950 bis 1952 studierte er am Goshen College in Indiana, USA.

1952 stellte ihn die Elsass-Lothringen Konferenz der Mennoniten als Reiseprediger an. Diesen Dienst leistete er bis 1986 im Elsass, in Lothringen und Luxemburg. Seine Arbeit bestand darin, jede mennonitische Familie jährlich zu besuchen, besonders die Alten, Kranken und einsamen Personen, aber auch die Mischehenfamilien und diejenigen, die nicht mehr zu den Mennonitengemeinden hielten, aber deren Vorfahren einst mennonitisch waren. 1953 heiratete er Jeanne Baltzinger, aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor.

Parallel zum Reisepredigerdienst unterrichtete er von 1953 bis 1974 teilzeitlich auf dem →Bienenberg, der Mennonitischen Bibelschule bei Basel in der Schweiz. Von 1952 bis 1963 war er Vorsitzender der Jugendkommission. In diesem Rahmen organisierte er von 1954 bis 1982 jährlich drei- oder vierwöchige Sommerfreizeiten. Außerdem führte er monatliche Haustreffen in mennonitischen Familien in und um Straßburg ein. Diese Treffen waren der Anfang der Mennonitengemeinde Straßburg, die 1978 gegründet wurde. Zu seinen unzähligen Aufgaben zählen noch seine Dienste in der Gemeinde Colmar, als Prediger von 1953 bis 1962 und als Ältester von 1962 bis 1993.

Er vertrat die französischen Mennoniten der Conférence d'Alsace-Lorraine bei der →Mennonitischen Europäischen Regionalkonferenz (MERK) und der →Mennonitischen Weltkonferenz (MWK).

Sein Motto war: „Laßt uns eifrig arbeiten und streiten im Glauben für den Fortschritt unserer Gemeinden und zu Gottes größter Ehre.“

Literatur

Willy Peterschmitt, Des hommes et des femmes, in: Christ Seul 2, 1993, 3 f. - Willy Peterschmitt, prédicateur itinérant pendant 40 ans, in : Christ Seul 3, 1993, 21-23.

André Nussbaumer